

D e r P r o l o g .

(Kap. 1, 1—18.)

*Καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει,
καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.
(Joh. 1, 5.)*

Der Prolog führt in das dunkle Evangelium ein und gibt in wenigen Sätzen den Inhalt desselben an. Dunkle philosophische Gedanken wechseln mit der historischen Überlieferung ab. Wie in dem Buche selbst merkt man schon in der Einleitung die beiden wirkenden Kräfte, die nebeneinander parallel laufen, ohne in eine Einheit zu verschmelzen. Die strophische Gliederung dieses Prologs, die ich zunächst als einen Versuch bezeichne, läßt einen Blick tun in die Komposition des Stückes und in den Gedankengang des Autors. Die drei Hauptstrophen bilden eine passende und geschlossene Introduction in das Evangelium, soweit es vom Logos und der Fleischwerdung des Logos handelt. Nur müssen die Verse 17—18 vor V. 15 eingeschaltet werden, wie ich es in dem griechischen Text und der deutschen Übersetzung auch getan habe. Durch diese Umstellung ist die dritte Strophe vollkommen abgerundet, weil sich die Verse 17—18 sehr gut an V. 14 anschließen, wo vom ‚Einzigem beim Vater‘ die Rede ist, der dann als Spender der Gnade ‚Christus, der einzige Sohn‘ erklärt wird. Die folgenden Verse 15—16 greifen auf die Verse 6—8 zurück und bilden wie jene die Deutung des mystischen Gedanken durch die historische Überlieferung. Sie bilden aber auch den Übergang zur Schilderung vom Auftreten Johannes des Täufers (V. 19 ff.). Bei der jetzigen Reihenfolge der Verse ist der Zusammenhang mit V. 19 durch die Verse 17—18 unterbrochen.

Ob die historischen Glossen (V. 6—8 und 15—16) vom Autor selbst herrühren oder von einem späteren gewissermaßen als Kommentar zu den dunklen Reden vom Wort und Fleisch eingefügt worden sind, lasse ich dahingestellt.

In der ersten Strophe (V. 1—5) wird das Wort, der Logos, geschildert, der bei Gott war und in den sich Gott verwandelt hat. Die Quelle und der Ursprung alles Seins waren in ihm. Aus dem Wort entwickelte sich das Leben und